

Geburtstag weder vergessen noch verachtet“ hat³⁹, weshalb entsprechende Nachweise für eine ganze Reihe hochrangiger Persönlichkeiten möglich sind⁴⁰. Im Falle Stolles, der aus dem bauerlichen Milieu stammte, ist dies umso bemerkenswerter, auch wenn uns dieser Geistliche „nur“ sein genaues Lebensalter, nicht aber den Geburtstag überliefert hat. Das grundsätzliche Problem, daß die meisten Menschen im Mittelalter ihr genaues Lebensalter offenbar nicht gewußt haben, in der Kirche die Weihegrade aber an Altersvoraussetzungen gebunden waren, kann hier nur angesprochen, nicht aber gelöst werden. Irritierender ist der Befund des Todesjahres Stolles, das korrigiert werden mußte. Mochte auch für die Memoria des Verstorbenen der Todestag, nicht das Jahr entscheidend sein, so überrascht es doch, daß der Grabstein eindeutig das falsche Jahr ausweist.

Dieses Ergebnis ist schließlich auch von Konsequenz für die Beurteilung des „Memoriale“. Die Forschung ist seit Georg Waitz bis in die jüngste Zeit fast durchweg davon ausgegangen, daß es sich bei der einzigen vollständigen Handschrift der Stolle-Chronik in der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena (Ms. Sag. q. 3) um das Autograph des Verfassers handelt⁴¹. Die Zeitstellung der Handschrift und ihre Herkunft aus Erfurt mögen ebenso wie die Tatsache, daß das „Memoriale“ keine weitere Verbreitung gefunden hat, in der Tat die Vermutung nahelegen, daß es sich um das Autograph handeln könnte. Der Beweis wird sich schwerlich führen lassen, solange keine Vergleichszeugnisse von Stolles Hand nachweisbar sind. Nur Oswald Holder-Egger meinte, die Hand-

39) Arno BORST, Der überlieferte Geburtstag, in: *Mittelalterliche Texte. Überlieferung – Befunde – Deutungen*, hg. von Rudolf SCHIEFFER (MGH Schriften 42, 1996) S. 1–91, bes. S. 59–68, Zitat S. 68.

40) Vgl. beispielsweise Karl Ferdinand WERNER, Das Geburtsdatum Karls des Großen, *Francia* 1 (1973) S. 115–157 (747 statt 742), dagegen Matthias BECHER, Neue Überlegungen zum Geburtsjahr Karls des Großen, *Francia* 19/1 (1992) S. 37–60 (2. April 748). – DERS., Zum Geburtsjahr Tassilos III., *Zs. für bayerische Landesgeschichte* 52 (1989) S. 3–12 (bekräftigt 741). – Hans Jürgen RIECKENBERG, Das Geburtsdatum der Kaiserin Gisela, *DA* 9 (1952) S. 535–538 (990 statt 999). – Gerhard BAAKEN, Die Altersfolge der Söhne Friedrich Barbarossas und die Königserhebung Heinrichs VI., *DA* 24 (1968) S. 46–78, und daran anknüpfend Erich ASSMANN, Friedrich Barbarossas Kinder, *DA* 33 (1977) S. 435–472 (Geburtsdaten der elf Kinder Barbarossas von 1162/63 bis 1179). – Andreas KIESEWETTER, Das Geburtsjahr König Roberts von Anjou und Fürst Philipps I. von Tarent, *QFIAB* 74 (1994) S. 664–672 (1275 statt 1278). – Waldemar SCHLÖGL, Beiträge zur Jugendgeschichte Ludwigs des Bayern, *DA* 33 (1977) S. 182–199 (höchstwahrscheinlich Feb./März 1282). – Jüngst ist mit neuen Argumenten die These zur Diskussion gestellt worden, Luther sei bereits 1481 geboren, siehe Andreas BAUDLER, *Gewisslich sechzig Jahr*. Wurde Martin Luther 1483 oder 1481 geboren?, *Frankfurter Allgemeine Zeitung* Nr. 262 (10. Nov. 1999) S. N 6.

41) Georg WAITZ, *Handschriften der Universitätsbibliothek zu Jena*, *Archiv* 8 (1843) S. 694–705, hier S. 699 hat wohl erstmals auf das „Autographon“ hingewiesen. HESSE, *Thüringisch-erfurtische Chronik* (wie Anm. 7) S. V schreibt von der „unstreitig von dem Verfaßer selbst herrührenden ... Handschrift“. Entsprechend wird Stolle noch in der bislang eingehendsten Beschreibung der Handschrift durch Franzjosef PENSEL, *Verzeichnis der altdeutschen und ausgewählter neuerer deutscher Handschriften in der Universitätsbibliothek Jena* (*Deutsche Texte des Mittelalters* 70, 2, 1986) S. 535–542, als „Hauptschreiber“ (S. 536) bezeichnet. Ihm folgend hat HONEMANN, Stolle (wie Anm. 1) Sp. 360 den Jenaer Kodex als „Autograph Stolles“ bezeichnet.